

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der Deputierten der Werktätigen des Altgais

Nr. 22 (130) | Sonnabend, 16. März 1957 | Preis 20 Kop.

Sieben Gebote der besten Schweinezüchter des Altai

Versammlungen der Kollektivisten und Sowchosarbeiter, Rayonberatungen der Besten der Landwirtschaft in unserem Heimatgau bewiesen immer von neuem, wie heilhörig der Ruf der Gauparteiorganisation nach dem größtmöglichen Steigern der Schweinefleischproduktion allerorts vernommen wird. In höchstem Maße ist die Sehnsucht der Schweinezüchter nach der besten Erfahrung angestiegen. Kolchose- und Sowchos entsenden ihre Delegationen in die voranschreitenden Wirtschaften des Gaus, um an Ort und Stelle die vorteilhaftesten Methoden in der Pflege und Mast der Schweine zu studieren und nachher in der eigenen Praxis einzuführen.

Was in den besten Wirtschaften zu sehen ist, läßt sich in die sieben Gebote der besten Schweinezüchter des Altai prägen.

Das erste Gebot — zwei Ferkelwürfe von jedem Hauptmuttertschwein jährlich zu erhalten. Um das zu erreichen wird ein jedes Muttertschwein schon im ersten Monat nach dem Ferkeln gedeckt. Das erste Ferkeln soll in der Periode Januar-März kommen, das zweite — im Mai-Juli. Der Werchne-Obski-Sowchos erzielte dadurch im Vorjahr 2,2 Ferkelwürfe durchschnittlich von jedem Hauptmuttertschwein.

Das zweite Gebot ist — mehr junge Muttertschweine zum einmaligen Ferkeln auszunutzen. Der Belowski-Sowchos nimmt dazu Tiere von den Würfen, die in der Zeit Februar-März zu Welt kamen. Die Auswahl geschieht im Alter von 4 Monaten, gedeckt aber werden die Schweine erst dann, wenn sie 80—90 Kilo schwer sind, das heißt von Dezember bis März. Der Belowski-Sowchos erhielt im Vorjahr diese Methode 12 487 zusätzlich. Die Ferkelwürfen im Sommer, wenn also keine kapitalen Räume für die Tiere nötig sind, wenn viel billiges Futter vorhanden ist.

Das dritte Gebot lautet — keinen Ferkelabgang zuzulassen. Schweinewärterin Belakowa im Belowski-Sowchos hat z. B. im Vorjahr je 10 Ferkel von jedem Wurf am Leben erhalten. Sie erreichte das durch gute Pflege und Fütterung des Muttertschweines und der Ferkel. Ihr hilft dabei gute veterinäre Betreuung im Sowchos.

Das vierte Gebot lautet — buchtlose Haltung und trockene Fütterung einzuführen. Der Linewski-Sowchos z. B. praktiziert diese Methode für die Masttschweine, der Swetlo-Oserski-Sowchos aber auch für Läufertschweine im Alter von 2 bis 4 Monate. Noch weiter ist die Methode im Gebiet Omsk entwickelt, wo der Lusinski-Sowchos alle Schweinegruppen nach dieser Methode betreut. Durch sie vermindert sich der Raumbedarf: im Belowski-Sowchos braucht jetzt ein Tier nur 0,6 Quadratmeter Stallfläche (früher bis 1,6 Quadratmeter). Bedeutend sinken der Futtermittelverbrauch und Arbeitsaufwand.

Das fünfte Gebot ist die Zwischenkreuzung der Tiere, weil dabei mehr Ferkel zur Welt kommen und der Nachwuchs erhöhte Lebensenergie besitzt. Im Linewski-Sowchos kreuzt man die Muttertiere der großen weißen Rasse mit den Ebern der Sibirischen und der Kemerower Speck-Rasse. Wenn ein reinrassiges Schwein im Alter von 3 Monaten 82 Kilo schwer wird, so wiegt sein Altersbruder aus der Kreuzung 114,3 Kilo.

Das sechste Gebot ist der doppelte Ebersprung. Das Wesen dieser Methode besteht darin, daß ein Muttertier erst von einem Eber besprungen wird, dann in einem Abstand von 5 bis 10 Minuten von einem anderen. Der Linewski-Sowchos hat dadurch die Anzahl der Ferkel in einem Wurf durchschnittlich um 0,8 gesteigert, um 1,1 Ferkel von einem Wurf mehr am Leben erhalten und das Lebendgewicht eines 2monatigen Ferkels um 1,2 Kilo erhöht.

Das siebente Gebot der besten Schweinezüchter ist gute Futterbasis, darunter auch der grüne Conveyer im Sommer und Herbst. Der Belowski-Sowchos verbraucht für 1 Kilo Gewichtszunahme 6 Futtereinheiten, die aus dem Kombifutter (Hafer, Getreide, Heu, Ölkuchen, Salz, Kreide oder Dreikalziumphosphat) und Silage besteht. Im Sommer werden die Tiere geweidet und reichlich mit Grünfütterung versorgt. Im Koschinski-Rüben-sowchos wird für die Schweinezucht ein Farmfeld angebauet. Luzerne, Esparzet, Wicke-Hafer-Gemisch, Erbsen-Hafer-Gemisch, Peluschka-Hafer-Gemisch, Welschkorn-Erbsen und Welschkorn-Wicke-Gemisch. Dazu kommen weiter Welschkornkolben, Kohl, Arbusen, Kartoffeln (bis 1 ha für jedes Muttertschwein) werden von den Tieren selbst im Laufe von 2-3 Monaten beim Weiden gerodet. Der Werchne-Obski-Sowchos will für jedes Muttertier mit seiner Nachkommenschaft 5 Tonnen Silage haben.

Die Partei lehrt jetzt uns alle, unser Blick in der ganzen Arbeit nicht nach den Ergebnissen der vorigen Jahre sondern nach vorne zu richten. Die Errungenschaften der Besten, auch in der Schweinezucht, geben uns die Zielrichtung, ihre Methoden erleichtern den Weg. Und das Hauptgebot soll heißen: Kein Zögern, mehr Initiative!

3. Session des Obersten Sowjets der RSFSR

Am 12. März begann in Moskau in dem Großen Kremelpalast die 3. Session des Obersten Sowjets der RSFSR ihre Arbeit. Mit dauerndem Beifall begrüßen die Anwesenden das Erscheinen in der Regierungsloge der Genossen K. J. Woroschilow, L. M. Kaganowitsch, A. I. Mikojan, M. G. Perwuchin, M. S. Saburow, M. A. Suslow, L. I. Breshnew, J. A. Furzewa, N. M. Schwernik, N. I. Belaeuw, P. N. Pospelow.

Nach der Bestätigung des Berichts der Mandatkommission über die Ergebnisse der Prüfung der Vollmachten der Deputierten, die an Stelle der abgegangenen gewählt wurden, wird die folgende Ordnung der Session bestätigt:

- Über den Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft und über das Staatsbudget der RSFSR für 1957.
- Bildung der ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets der RSFSR.
- Bestätigung der Verfassung der Kareilischen ASSR.
- Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR.
- Erweiterung des Bestands des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR.
- Wahlen des Obersten Gerichtshofs der RSFSR.

Mit dem Bericht über den Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der RSFSR für 1957 trat der Vorsitzende des Ministerrats der RSFSR Deputierte M. A. Jasnow auf.

Der Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der RSFSR ist in vollem Einklang mit dem vom Obersten Sowjet der UdSSR bestätigten Staatsplan der Entwicklung der Volkswirtschaft für das Jahr 1957 aufgestellt. Er sieht die Lösung konkreter Aufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft der Russischen Föderation vor mit Berücksichtigung der Bedingungen und Besonderheiten einzelner autonomen Republiken, Gauen und Gebiete.

Gen. Jasnow unterstrich bezüglich der Ergebnisse des vorigen Jahres, daß die Industrie der RSFSR den Plan für das Jahr 1956 mit 102 Prozent erfüllt und die Gesamtproduktion gegen das vorgehende Jahr um 10 Prozent vergrößert hat. Es wurden 18 Millionen Tonnen Roheisen, 28,6 Millionen Tonnen Stahl, 21,9 Millionen Tonnen Walzgut produziert, 251 Millionen Tonnen Kohle, 61,3 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen, 129 Millionen Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt. Die unmittelbare der RSFSR unterstellte Industrie hat den Plan

erfolgreich erfüllt und fast für 6 Milliarden Rubel überplanmäßige Produktion geliefert.

Bedeutende Resultate sind in der Entwicklung der Landwirtschaft erzielt. Im vorigen Jahr wurden über 2 Milliarden Pud Getreide erfaßt, d. h. fast soviel, wie 1953 in der Sowjetunion im ganzen erfaßt wurde. Während der letzten 3 Jahre wurden in der Republik etwa 15 Millionen Hektar Neu- und Brachland in Wirtschaftsumsatz gebracht. Neben dem Wachstum der Getreidewirtschaft ist auch die Erzeugung anderer Landkulturen gestiegen. Der Bestand aller Vieharten ist gewachsen sowie ihre Produktivität.

Auf der Grundlage des Aufstiegs der Industrie und Landwirtschaft wurden in der Russischen Föderation ebenso wie im ganzen Lande große Maßnahmen zur Steigerung des Wohlstands des Volkes verwirklicht.

Eine weitere Entwicklung hat die Volksbildung erfahren. 1956 erreichte die Schülerzahl der allgemeinbildenden Schulen des Ministeriums für Volksbildung 14,5 Millionen Mann; in Techniken, speziellen Mittelschulen und Hochschulen der Russischen Föderation studierten im vorigen Jahr 2 400 000 Studenten.

Das Jahr 1956 war das Jahr einer bedeutenden Erweiterung der Republikwirtschaft. Laut Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR ist die Übergabe an die Republik der Kompetenz für viele Zweige der Volkswirtschaft verwirklicht worden. Infolgedessen ist im vorigen Jahr der Anteil der der RSFSR unterstellten Industrie im Gesamtumfang der Industrieproduktion auf dem Territorium der Republik bis auf 53 Prozent gestiegen gegen 24 Prozent im Jahre 1953.

Im vorigen Jahr haben einige Ministerien der Republik einzelne Auflagen des Staatsplans nicht erfüllt. Insbesondere bezieht sich das auf die Ministerien für Baumaterialien, für Forst- und für Brennstoffindustrie. Die Ministerien der RSFSR ermitteln immer noch schwach die Produktionsreserven, nützen die Technik schlecht aus, dringen ungenügend in die Wirtschaft jedes Betriebes ein, was letzten Endes die Steigerung der Industrieproduktion hemmt.

Im vorigen Jahr hat sich der Umfang des Kapitalbaus bedeutend vergrößert. Gen. Jasnow unterstreicht aber gleichzeitig, daß in einer Reihe von Industriezweigen der Plan der Inbetriebnahme von Betriebskapazitäten, Wohnflächen und Objekten der kultur-sozialer Bestimmung nicht erfüllt wurde.

Dem Entwurf des Staatsplans der Entwicklung der Volkswirtschaft der RSFSR für das Jahr 1957 sind die Anweisungen des Dezemberplenums zu Grunde gelegt. Das Hauptglied dieses Plans ist ein weiterer mächtiger Aufstieg der Zweige der Schwerindustrie — der Kohlen- und Erdölindustrie, der Eisenmetallurgie, Energetik, des Maschinenbaus und der chemischen Industrie.

Der Berichterstatter führt die Hauptkennziffern des Planes an. Die Kohlegewinnung wird 258,5 Millionen Tonnen betra-

gen, d. h. um 5,4 Prozent mehr als 1956, die Erdölgewinnung wird bis auf 73,7 Millionen Tonnen steigen, d. h. um 20 Prozent. Infolge der breiten Erschließung der Erdölraons an der Wolga und im Ural ist in der RSFSR eine mächtige Erdölindustrie geschaffen, die im laufenden Jahr 10,5mal mehr Erdöl liefern wird, als 1940 gewonnen wurde. Der Schmelzertrag von Roheisen erreicht 18,4 Millionen Tonnen, von Stahl 29,6 Millionen Tonnen, die Walzgutproduktion — 22,1 Millionen Tonnen. Die Erzeugung von Elektroenergie vergrößert sich bis 134,3 Milliarden Kilowattstunden, d. h. um 10 Prozent gegen 1956. Es ist vorgesehen, im laufenden Jahr neue Aggregate des Wasserkraftwerks zu Kuibyschew in Betrieb zu nehmen, die es ermöglichen, die volle Projektleistungsfähigkeit dieser Station — 2,1 Millionen Kilowatt — zu erzielen. Ebenso ist vorgesehen, 4 Aggregate des Wasserkraftwerks von Irkutsk, 2 Aggregate des von Nowosibirsk in Betrieb zu nehmen. Die Arbeiten zum Bau einer Reihe großer Wärme- und Wasserkraftwerke werden fortgesetzt werden.

Eine weitere Entwicklung erfährt der Maschinenbau. Die Produktion neuer vollkommener Arten von Maschinen und Ausrüstung wird erweitert, die Lieferung von Landmaschinen vergrößert. Die Produktion von Traktoren z. B. wächst in der Republik um 17 Prozent. Es ist die Erweiterung der Produktion von Mineraldüngern vorgesehen, von synthetischem Spiritus und Kautschuk, Farbstoffen, Plastmassen und anderer Produktion der chemischen Industrie.

Eine bedeutende Entwicklung erfährt die Erzeugung von Baumaterialien. Es wird die Aufgabe gestellt — den Bedarf jedes Gebiets an Baumaterialien durch örtliche Produktion zu befriedigen. Eine außerordentlich verantwortungsvolle Aufgabe ist die Steigerung der Produktion von Fertigstahlbetonkonstruktionen und -details. Im laufenden Jahr sind Kapazitäten zur Produktion von 1390000 Kubikmeter Stahlbetonteilen jährlich in Betrieb zu nehmen.

Bezüglich der Aufgaben der Forstindustrie teilt der Berichterstatter mit, daß vorgesehen ist, in diesem Jahr die Bauholzlieferung seitens der Ministerien und Ämter auf 67,2 Millionen Kubikmeter zu bringen, d. h. sie um 6 Prozent gegen 1956 zu vergrößern. Das Ministerium für Forstindustrie der RSFSR (Minister Gen. Kudrjawzew) ist verpflichtet, die Sachlage so schnell wie möglich in der Forstindustrie zu verbessern, um im laufenden Jahr die Erfüllung der durch den Plan festgesetzten Auflagen der Beschaffung und des Abtransports von Holz zu sichern. Es wächst die Kohlegewinnung, neue Kohlengruben und Torfbetriebe werden gebaut.

Verantwortliche Aufgaben stehen im laufenden Jahr vor der Industrie der Republik in der weiteren Produktion von Waren des Volksverbrauchs. Für 227 Milliarden Rubel oder um 5 Prozent mehr dieser Waren müssen in diesem Jahr im Vergleich zum vorigen produziert werden.

(Fortsetzung siehe S. 2)

GESCHEHEN — NOTIERT

○ Mehr als 500 Arbeitseinheiten wurden im Lenin-Kolchos, Rayon Snamenka, dem 75jährigen Kollektivisten August Fischer im Jahre 1956 angerechnet. A. Fischer zählt auch in diesem Jahr zu den Besten des Kolchos. J. Balzer.

○ Die 3. Traktorenbrigade der Kopylowskaja-MTS, die der Deputierte des Rayonsowjets zu Sorokino Heinrich Rady leitet, hat sich mustergültig zur Frühjahrsbestellung vorbereitet. Alle Traktoren und die Anhängergehäte sind repariert, auf der zu bearbeitenden Fläche ist die Schneeanhäufung gut durchgeführt. A. Ehrlich.

○ 154 Lämmer von 126 Muttertschafen haben in diesem Jahr die Schaffirten Sophia und Erna Richter, „Nowy mir“-Kolchos, Rayon Kosicha, erhalten. G. Enders.

○ Am 2. März waren 200 Schüler der 17. Gewerkschule zu Rubzowsk am Woskresnik im Traktorenwerk beteiligt. Das erarbeitete Geld haben die Schüler in den Fonds des Jugendfestivals der Stadt übergeben.

○ Bei der Winterreparatur des Traktorenparks schreiten in erster Reihe die Mechanisatoren der Maruschinskaja-MTS A. Funk, B. Danilow, G. Dymow, D. Fjodorow, D. Alexandrow, K. Emich. Die Lichtzeitung der MTS ruft alle Reparaturarbeiter auf, ihrem Beispiel zu folgen.

○ 14 091 Traktoristen und Kombiführer wurden in der Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft in Talmenka in den letzten 20 Jahren für die sozialistische Landwirtschaft herangebildet. J. Biker.

○ 1956 verkaufte die Konsumgenossenschaft des Rayons Alejsk an die Kolchose und Kollektivisten 31 Lastautos, 4 Personnautos, 190 Motorräder, 580 Nähmaschinen, für über 300000 Rubel Teppichwaren und andere Wertsachen.

○ 31 Last- und 4 Personnautos, 190 Motorräder, 580 Nähmaschinen und für etwa 300 tausend Rubel Teppichwaren verkaufte der Rayonkonsumverband zu Alejsk den Kolchos und Kollektivisten des Rayons im vorigen Jahr. S. Sinegubow. (2)

○ Um 3 000 Liter Milch pro Kuh weitertieren untereinander die Melkerinnen des Kuibyschew-Kolchos, Rayon Rubzowsk, Alma Schlacht, Mira Bauer, Olga Hahn, Nadja Uskowa.

○ Für 40 tausend Rubel Brennstoff und für 86 tausend Rubel Ersatzteile ersparte die Kiprinskaja-MTS dank der wirtschaftlichen Rechnungsführung 1956.

○ Es wachsen Ersparnisse der Werktätigen des Rayons Jelzowka. In den Sparkassen bewahren 1135 Einleger ihre Gelder auf. Ihre Ersparnisse betragen 1 300 000 Rubel.

ALLTAG UNSERER HEIMAT

★ In der Beratung der Schaffenden der Landwirtschaft des Südens und Nordkaukasus in Rostow am Don trat mit einer Rede der Erste Sekretär des ZK der KPdSU N. S. Chruschtschow auf.

★ In Südkasachstan hat man die Getreideausaat begonnen.

★ 37 000 Silagekombinen wird in diesem Jahr das Werk für Landmaschinen zu Gornoproduzieren, d. h. anderthalbmal mehr als im vorigen Jahr.

★ Am 11. März wurde in Moskau zwischen der Sowjetregierung und der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam ein Handelsabkommen unterzeichnet.

★ Vor 40 Jahren, am 13. März 1917, erschien in Petrograd die erste Nummer der Zeitung „Iswestija“.

★ 12 000 000 Rubel Einlagen in den Sparkassen haben die Werktätigen des Rayons Schachun, Gebiet Gorki.

★ In Moskau sind tschechoslowakische Journalisten eingetroffen, die Jakutsk, Irkutsk, Nowosibirsk u. a. sibirische Städte besuchen werden.

★ Im nächsten Herbst beginnt die Auffüllung des Staubeckens der Stalingrader Hydroelektrikstation. Das Wasser wird 26 Meter hoch steigen. Die Breite des Wolgareises wird an vielen Stellen 20-25 Kilometer betragen. Tausende Hektar Land geraten unter Wasser.

★ Der in der UdSSR weilende Vollzugssekretär der Ökonomischen Kommission der UN für Europa G. Mürdel macht sich zur Zeit mit dem Leben Usbekistans bekannt.

3. Session des Obersten Sowjets der RSFSR

Karl Kühl antwortet auf die Auszeichnung



Karl Kühl arbeitet schon neunzehn Jahre als Kombiführer. Drei Jahre arbeitet Karl in der Lukowskaja-MTS, Rayon Pankruschicha. Er ist alljährlich einer der besten Kombiführer der MTS. Karl arbeitet auf zwei Kombinen „S-6“. Seine Maschinen bereitet er zur Ernte gut vor.

Das Erntejahr 1956 war wegen Witterungsverhältnisse ein schweres Jahr. Dennoch ließ Karl den Mut nicht sinken. Als die gesonderte Ernteerbringung begann, setzte sich Karl auf eine Lafette-Mähmaschine, wobei er täglich über zwei Normen erfüllte. Nachdem er die Schwaden aufgelassen hatte, ging er zur direkten Ernte über. Auch da mähte Karl Kühl 35 bis 40 Hektar Getreide täglich.

Seine Arbeit wurde mit hoher Güte abgeschätzt. Insgesamt mähte er 902 Hektar Weizen und hat 10 000 Zentner Weizen gedroschen. Für gute Arbeit wurde Genosse Kühl von der MTS-Direktion mit 150 Rubel prämiert. Eine Belobigungsurkunde hängte ihm das Rayonparteikomitee und der Rayonsowjet ein. Auch wurde Genosse Kühl auf die Rayonehrenliste und ins Rayonehrenbuch eingetragen.

Am 17. Februar erlebte Karl Kühl eine große Freude. Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde er mit der Medaille für Arbeitsverdienste ausgezeichnet. Er sprach seinen Dank der Partei und Regierung aus und hat versprochen, weiterhin noch besser zu arbeiten. Diese Verpflichtung wird er in Ehren erfüllen. Am 28. Februar hat Karl Kühl die Reparatur seiner zweifach benutzten MTS beendet. Er hilft nun den Mechanisatoren, bis zum 15. Mai alle Kombinen der MTS fertigzumachen.

J. FABER.
Foto: V. MUT.

WEITERE LESERKONFERENZEN DER „ARBEIT“

Im Michailowski-Sodakombinat — am 23. März um 8 Uhr abends im Klub des Kombinat.

Im Rayon Tabuny — am 28. März im Dorfe Serebroloje.

(Von S. 1 fortgesetzt)
Es steigt die Produktion von Lebensmittelwaren — Zucker, Makkaroni, Fleisch, Milch, Butter. Die Aufgabe besteht darin, die Leistungsfähigkeit der Betriebe der Nahrungsmittelindustrie zu vergrößern. Im laufenden Jahr werden 75 Stadt- und Rayongroßmolkereien gebaut werden, von denen 20 in diesem Jahr, die anderen 1958 in Betrieb gesetzt werden.

Der Plan sieht vor, über 4 800 Millionen Meter Baumwollstoffe zu liefern, hunderte Millionen Meter Lein- und Wollstoffe, viel Wäschetrikotage, Lederschuwerk.

Der Berichterstatter betont, daß die Aufgabe darin besteht, die Reserven vollständig aufzudecken und alle Möglichkeiten zur maximalen Befriedigung des wachsenden Bedarfs der Bevölkerung an verschiedenen Massenbedarfsartikeln zu sichern. Gleichzeitig ist auf die weitere Senkung der Produktionskosten besondere Aufmerksamkeit zu lenken, auf sparsamen Mittelverbrauch.

Einen bedeutenden Teil seines Berichts widmet der Deputierte Jasnow Fragen, die mit der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft in der Russischen Föderation in Verbindung stehen. Die Kolchose, MTS und Sowchose der Republik sehen in den für dieses Jahr ausgearbeiteten Betriebsplänen eine bedeutende Steigerung der Bruttoproduktion aller Zweige des Ackerbaus und der Viehzucht vor. Die Kollektivisten, MTS- und Sowchoserbeiter, auf den Aufruf des ZK der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung antwortend, ermitteln die Möglichkeiten einer starken Vergrößerung der Produktion und Ablieferung an den Staat von Produkten der Viehzucht schon im laufenden Jahr. Eine bedeutende Reserve für den Aufstieg der Getreideproduktion ist die weitere Urbarmachung von Neu- und Brachland im Ural, in Sibirien, an der Wolga, sowie die Erweiterung der Aussaafächen in den Gebieten der Nichtschwarzerdezone. Für alle Kolchose, MTS und Sowchose der RSFSR besteht die Hauptaufgabe des Ackerbaus in der Steigerung der Hektarerträge aller landwirtschaftlichen Kulturen.

Man muß zugeben, fährt der Berichterstatter fort, daß die Tempos der Produktionssteigerung von Viehzuchtprodukten in der RSFSR in der letzten Periode vollständig ungenügend waren. Es ist notwendig, gleichzeitig mit der weiteren Vergrößerung des Viehbestandes auch der Verbesserung der Organisation der Mast und Weidemast des Viehs größte Aufmerksamkeit zu schenken, das Zurückbleiben in der Geflügelzucht in kürzester Frist zu überwinden. Scharf steht die Frage über die Erweiterung der Futterbasis. Die Kolchose und Sowchose müssen den Welschkornbau wie es sich gehört meistern.

1956 haben die Sowchose der Republik einen großen Schritt in der Vergrößerung der Getreideproduktion gemacht, sie haben über zweimal mehr Getreide an den Staat abgeliefert, als im vorhergehenden Jahr abgeliefert wurde. Auch die Milch- und Kartoffelproduktion ist gestiegen. Jedoch ist in den Sowchosen der Arbeitsaufwand pro Einheit der Landwirtschaftsproduktion immer noch groß sowie die Selbstkosten des Getreides, Fleisches, der Milch, es werden große Verluste zugelassen. Das Ministerium für Sowchose und die Leiter der Wirtschaften müssen die Betriebsfähigkeit der Sowchose ernst verbessern, eine weitere schnelle Vergrößerung der Produktion und die Senkung ihrer Selbstkosten sichern, jeden Sowchos in eine hochrentable Wirtschaft verwandeln.

In der Lösung der vor der Landwirtschaft gestellten Aufgaben wird die neue Technik eine wesentliche Hilfe erweisen. Die MTS und Sowchose der RSFSR bekommen in diesem Jahr

122 000 neue Traktoren (in 15 PS umgerechnet), 83 000 Getreidekombinen, 100 000 Getreidemähmaschinen, 122 000 Aufseher für die Kombinen und viele andere Landmaschinen und Mechanismen.

Im Plan ist eine weitere Entwicklung des Fluß-, Autotransports, und des Post- und Fernmeldewesens vorgesehen. In den Städten wird eine bedeutende Arbeit zur Erweiterung der automatischen Telefonstationen und auf dem Lande zur Telefonisierung der Kolchose und Dorfsowjets durchgeführt. Eine große Erweiterung erfährt die Radiofizierung, vor allem im Dorf. Es werden neue mächtige Televisiionszentren in 30 Städten der Republik eingerichtet.

Die Staatsanlagen sind im ganzen für die der RSFSR unterstellte Volkswirtschaft für das Jahr 1957 im Umfang von 32,9 Milliarden Rubel festgestellt, d. h. um 13 Prozent mehr als 1956.

Im Plan wird der Erweiterung des Wohnungsbaus große Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist vorgesehen, allein auf Kosten der Staatseinkünfte, auf dem Territorium der Republik in diesem Jahr Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 23 Millionen Quadratmeter zu bauen, d. h. um 4,2 Millionen Quadratmeter mehr als voriges Jahr. Eine bedeutende Entwicklung erfährt der individuelle Wohnungsbau. Der Berichterstatter weist auf die Notwendigkeit hin, an Ort und Stelle größtmöglich die Gewinn- und Produktion von Baumaterialien zu entfalten, die Produktion von Tischlereierzeugnissen, Tür- und Fensterrahmen und anderen Details.

Es ist eine um 43 Prozent größere Geldbewilligung für die Wohneinrichtung der Städte, Arbeitersiedlungen und Rayonzentren auf dem Lande vorgesehen als im vorigen Jahr.

Die Gesamtzahl der Lernenden der Anfangs-, Siebenjahr- und Mittelschulen beträgt in diesem Jahr 15,2 Millionen Schüler. Es wächst die Schülerzahl in den allgemeinbildenden Schulen der Arbeiter- und Dorfjugend, in den Schulen-Internaten. Eine weitere Entwicklung erfährt die Hochschulbildung. Neue Bibliotheken werden eröffnet, das Netz der Kulturhäuser, Klubs und anderer Kultur- und Aufklärungsanstalten, der Sanatorien und Erholungsheime wächst.

Zum Schluß sagt der Berichterstatter, daß der dem Obersten Sowjet zur Erörterung vorgelegte Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft der RSFSR für das Jahr 1957 einen weiteren Aufstieg der Wirtschaft und Kultur aller autonomen Republiken, Gaue und Gebiete vorsieht, die zum Bestand der Russischen Föderation gehören.

Gewaltige politische und wirtschaftliche Bedeutung haben die Beschlüsse des Februarplenums des ZK der KPdSU über die weitere Vervollkommnung der Leitungsorganisation der Industrie und des Bauwesens. Es besteht kein Zweifel, daß die Verwirklichung der vom Zentralkomitee der Partei vorgesehenen Maßnahmen zum Näherbringen der Leitung an die wirtschaftlichen Rayons und zu den Werken, zur größeren Erweiterung der Rechte der Republiken, Hebung der Rolle der örtlichen Organe im wirtschaftlichen Aufbau es ermöglicht, die Aufgaben eines neuen mächtigen Aufstiegs der Volkswirtschaft zu lösen.

Mit dem Bericht über das Staatsbudget der RSFSR für das Jahr mit 102,3 Prozent Einkünfte-Staatsbudgets der RSFSR für 1955 trat der Finanzminister der RSFSR Deputierte I. I. Fadeew auf.

Das Staatsbudget der RSFSR für 1957, sagte er, ist zusammengefaßt im Einklang mit dem Plan der Entwicklung der Volkswirtschaft der Russischen Föderation. Er widerspiegelt die Aufgaben, die von dem XX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und vom Dezemberplenum des ZK der KPdSU gestellt wurden, sichern den weiteren Aufschwung der sozialistischen Ökonomie und Kultur, die größtmögliche Verbesserung des materiellen Wohl-

standes der Werktätigen der RSFSR.

Das Staatsbudget der RSFSR des Jahres 1955 wurde den Einkünften nach mit der Summe von 74 197,3 Millionen Rubel, d. h. mit 102,9 Prozent erfüllt und den Ausgaben nach mit der Summe von 73 874,2 Millionen Rubel, d. h. mit 102,4 Prozent gegen den präzisierten Plan.

Nach Vorangaben ist das Staatsbudget der RSFSR für das Jahr mit 102,3 Prozent Einkünften und 102,2 Prozent Ausgaben erfüllt.

Für 1957 ist das Staatsbudget der RSFSR in der Summe von 104 312,6 Millionen Rubel bestimmt, mit Vergrößerung um 12,8 Prozent gegen das Budget des vorigen Jahres. Die Hauptquelle der Einkünfte des Budgets sind die Einkünfte von der sozialistischen Wirtschaft. Entscheidende Bedeutung für die Sicherung der Einkünfte des Budgets, sagt der Berichterstatter, hat die Erfüllung der Pläne der Produktionserzeugung, der Selbstkosten und der Akkumulationen seitens jedes Ministeriums, jedes Wirtschaftszweigs, jedes Betriebs. Im verlossenen Jahr hat die Mehrheit der Minister ihre Aufgaben erfolgreich gemeistert, während einzelne von ihnen die Zahlungen in das Budget nicht gesichert haben. Zu diesen Ministerien gehören die Ministerien für Textilindustrie, für die Industrie für Fleisch- und Milchprodukten, für Handel, die Ministerien für Binnenflotte und für das Post- und Fernmeldewesen der Republik.

Der Deputierte Fadeew fährt in seinem Bericht Tatsachen an, die davon zeugen, daß eine Reihe Betriebe mit Verlust arbeiteten, nicht genügend Sorge um die Einsparung der Staatsmittel zeigten.

Neben dem großen Wachstum der Einkünfte des Budgets 1957 von der sozialistischen Wirtschaft, fährt der Berichterstatter fort, sind die Staatssteuerabzüge von der Bevölkerung auf gleicher Höhe wie im vorigen Jahr vorgesehen. Der Anteil der Steuerzahlungen der Bevölkerung in das Budget wird von 14 Prozent 1956 auf 10 Prozent 1957 herabgesetzt. Man muß im Auge haben, daß ab 1. Januar dieses Jahres das steuerfreie Lohnminimum erhöht ist, infolgedessen eine große Menge von Arbeitern und Angestellten von der Besteuerung befreit sind.

Unentwegt steigt der Wohlstand der Werktätigen unseres Landes, was günstige Bedingungen für das Wachstum der Volkswirtschaft schafft. Die Einlagen der Bevölkerung in den Sparkassen der RSFSR machten zu Anfang 1957 44 Milliarden Rubel aus und die Anzahl der Sparer erreichte 24 Millionen 400 000 Mann.

Die Ausgaben des Staatsbudgets der RSFSR sind für 1957 in der Summe von 104 312,6 Millionen Rubel bestimmt, 9,4 Prozent aller Geldbewilligungen werden in die Volkswirtschaft und Kultur gerichtet. Solch eine Anwendung der Budgetmittel entspricht den Aufgaben, die vor der Russischen Föderation im

zweiten Jahr des sechsten Fünfjahresplans stehen in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik und in der Steigerung des materiellen und kulturellen Niveaus der Werktätigen.

Von Jahr zu Jahr werden die Geldbewilligungen für den Bau und die Kapitalrenovierung der Wohnungen, für die Wohneinrichtung der Städte, Arbeitersiedlungen, für den Bau neuer Kommunalanstalten vergrößert. Für diese Ziele wird auf Rechnung des Budgets und eigener Mittel der Betriebe eine Summe bestimmt, die um 17 Prozent größer ist als im vorigen Jahr. Es werden die Bewilligungen für den Wohnungsbau, die von den örtlichen Sowjets dazu bestimmt werden, vergrößert. Es ist vorgesehen, bedeutende Mittel für die Kapitalrenovierung von Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten, Kinderheimen, Kultur- Aufklärungsanstalten, für den Straßenbau zu verausgaben. Ein großes Ansteigen der Ausgaben ist für die Auszahlung von Pensionen an die Werktätigen laut dem neuen Gesetz und von erhöhten Löhnen an minderbezahlte Kategorien von Arbeitern und Angestellten vorgesehen.

Der Berichterstatter teilt mit, daß während der letzten drei Jahre sich der Personalbestand des Administrativ- und Verwaltungsapparats um 206 000 Mann verringert hat. Jedoch sind bei weitem nicht alle vorhandenen Möglichkeiten in dieser Hinsicht ausgenutzt. Es gibt überflüssige Strukturunterabteilungen im Ministerium für Autotransport und Chausseewege und Überschüsse an Stammpersonal im Ministerium für Binnenflotte und im Ministerium für Wasserwirtschaft. Es ist notwendig, die weitere Verbesserung der Struktur des Verwaltungsapparats und die Beseitigung von allerlei Überschüssen zu erreichen.

Danach charakterisiert der Berichterstatter die Budgets der Gaue, Gebiete und autonomen Republiken.

Die erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans und des Staatsbudgets der RSFSR, sagte zum Schluß Gen. Fadeew, wird zum weiteren Aufschwung der Volkswirtschaft unseres Landes beitragen, zur Steigerung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Sowjetvolks.

Nach dem Bericht des Gen. Fadeew wird dem Vorsitzenden der Budgetkommission des Obersten Sowjets der RSFSR, dem Deputierten I. M. Skatschkow das Wort erteilt. Er bringt den Vorschlag ein, den Volkswirtschaftsplan und das Staatsbudget der Republik für 1957 zu bestätigen. Damit endete die Morgen-sitzung des Obersten Sowjets der RSFSR.

Während der Abendsitzung fand die Aussprache zur ersten Frage der Tagesordnung der Session statt.

Es traten die Deputierten P. N. Isaw, L. M. Wasiljewa, P. I. Merkulow, N. I. Golubew, A. W. Ankudinow, G. I. Konopasow, K. J. Jesaulenko, A. A. Rodionow auf.

„Arbeit“ geht der Sache nach

ÜBER DIE SCHULE FÜR PRUTSKOI-SOWCHOS

In die Redaktion lief ein Brief von Johannes Schmidt aus dem Prutskoi-Futterwoschos, Rayon Pawlowsk ein, in dem über die Schulfrage im Sowchos die Rede war und den wir an die Gaubteilung für Volksbildung sandten. Nachstehend bringen wir die Antwort des stellvertretenden Leiters der Gaubteilung für Volksbildung P. Isakow:

„In der Chartschichaer Anfangsschule, von deren Reorganisation in eine Siebenjahrsschule die Rede ist, gibt es nur 3 Klassenzimmer. In der 4. Klasse dieser Schule lernen nur 12 Kinder, außerdem könnten die 5. Klasse auch Schüler besuchen, die in der 4. Klasse der 5. Anfangsschule zu Pawlowsk lernen, aber es sind ihrer nur vier.

Auf solche Weise könnten im

nächsten Lehrjahr nur 14—16 Kinder die 5. Klasse besuchen, was durchaus nicht genug ist. In der 6. und 7. Klassen anderer Schulen lernen noch weniger Schüler aus der Zentral-siedlung des Sowchos; den Schülern der anderen Abteilungen des Sowchos (Logowskoer Anfangsschule) ist es viel näher, andere Schulen zu besuchen (in Schachi), umso mehr, da es in Chartschicha überhaupt kein Internat gibt.

Die Frage der Reorganisation der Chartschichaer Anfangsschule in eine Siebenjahrsschule kann vor Beginn des Lehrjahrs 1958—59 gestellt werden, unter der Bedingung, daß der Schulraum vergrößert wird. Im Lehrjahr 1958—59 werden in der 5. Klasse 25 Schüler aus der Chartschichaer und der Pawlowsker 5. Anfangsschule sein, und in

den nächsten Jahren wird sich die Anzahl der Abiturienten dieser Anfangsschulen vermehren.

„SO VERDIENST MAN KEINE EHRE“

So war eine Korrespondenz in unserer Zeitung vom 19. Januar beteiligt, in der die Melkerin des Christuschow-Kolchos, Rayon Mamontow, Marie Rohr ihre Ansprüche an den Kolchosvorstand stellte, der wenig Sorge um Viehzüchter an den Tag legt und keine nötigen Bedingungen für ihre Arbeit schafft.

Wie uns das Rayonparteikomitee zu Mamontow mitteilt, haben sich die Tatsachen der Korrespondenz, die in der Sitzung des Kolchosvorstandes besprochen wurden, bestätigt. Jetzt sind in den Ställen Futterkruppen geschaffen, Tagesräume für die Kühe umzäumt u. a. Maßnahmen getroffen.

Das Kollektiv der Mechanisatoren des Tschistjanski-Rübensowchos, Rayon Toptschicha, hat die Vorbereitung der Maschinen und Geräte für die Aussaat ernst genommen und die Traktoren, sowie die landwirtschaftlichen Geräte voll und ganz repariert. Die besten Resultate erzielten die angesehenen Traktoristen Eugen Götzman, Alexander Ströß, der Schmied Tomas Knoll, die Mechaniker Peter Beser und Peter Ströß.

—Im Jahre 1957 hat der Altai-ga, allem Anschein nach, ein verspätetes Frühjahr zu erwarten, — sagte der Säer Otto Brauer. — Man muß alles ausgezeichnet vorbereiten, damit die Frühlingsaussaat in kürzester Frist beendet werden kann.

Der Rübensowchos hat die Reinigung des Saatguts in einer

Menge von 3700 Zentner voll und ganz beendet. Von dieser Menge sind 400 Zentner nacktkörnige Gerste, womit 400 Hektar besät werden sollen. Mit der Vermehrung dieser wertvollen Kultur beschäftigt sich bereits 8 Jahre der Agronom Konstantin Lehmann.

Die besten Resultate bei der Reinigung des Saatguts zeigte der Maschinist Friedrich Ritter. An Mineräldüngemittel hat der Sowchos 800 Zentner Superphosphat, 400 Zentner Ammoniumsulfat und 250 Zentner Kalk eingefahren. Gegenwärtig sind alle Feldbrigaden mit der Vorbereitung und Sammlung der örtlichen Düngemittel beschäftigt.

Emilie BRAUER,
Deutschlehrerin.
Rayon Toptschicha.

Sie kämpfen um den 1. Platz

Einige Jahre behauptete der Budjonny-Kolchos, Rayon Salesowo, ununterbrochen den ersten Platz dem Milchtrug nach im Rayon. Nachdem der Budjonny-Kolchos und der Kolchos „Strana Sowetow“ in eine Wirtschaft vereint waren, nahm der Kolchos den 5. Platz im Rayon ein. Dieses war sehr unangenehm für die Melkerinnen und für den ganzen Kolchos.

Die älteste Melkerin Jelena Wetoschkina, die schon 20 Jahre als Melkerin im Kolchos arbeitet, sagte zu ihren Genossinnen: —Den Verlust des ersten Platzes im Rayon können wir nicht dulden. Wir werden alle unsere Kräfte hingeben, damit wir den ersten Platz in kurzer Zeit wiedergewinnen.

J. Wetoschkina bekam von den Melkerinnen volle Unterstützung. Für Februar haben die Melkerinnen E. Filimonowa, I. Salomatowa, die Geschwister

Lida und Wilma Müller die Planaufgaben und ihre Verpflichtungen weit überboten. Der Kolchos rückte vom 5. auf den 3. Platz vor. Die Melkerinnen kritisierten aber ihre eigene Arbeit, weil sie zum Tage der Wahlen in die örtlichen Sowjets den ersten Platz nicht erobert haben.

Man muß zugeben, daß der Farmleiter Leontjew die Melkerinnen wenig unterstützt. Obwohl er schon von der Parteiorganisation wegen sorgloser Arbeit gewarnt wurde, kümmert er sich wenig um die Bedürfnisse der Melkerinnen. Auch die Zootechnikerin Neworotowa steht abseits vom Kampf um die Hebung des Milchtrags.

Unsere Devise ist — alle Kräfte für die Hebung der Viehzucht.

M. ORT.

Salesowo.

Meister der Kochkunst



Ruhig fließt die Ob bei der Stadt Kamen vorbei. Im Sommer herrscht hier reges Leben. Tagaus, tagein schwimmen hier Dampfer, Frachtschlepper. Viele Passagiere, Vorreisende verbringen hier tagelang ihre Wartezeit. Im Winter steigen hier die Autopassagiere aus Barnaul aus. Zweifellos gibt es hier Liebhaber für einen guten Imbiß.

Unweit der Anlegestelle ist ein Teehaus. Da arbeitet schon viele Jahre der Koch Christian Schmidt. „Schnell und frisch gibt einen guten Tisch“, — so lautet das Sprichwort, das als Leitfaden für Christian Schmidt gilt. Man kann in diesem Teehaus die verschiedensten Speisen kosten. Alle Gerichte sind geschmackvoll und vollwertig.

Christian Schmidt gilt mit Recht als qualifizierter Spezialist seines Faches. Ein Arbeitsalter von über 30 Jahren spricht davon, daß er die Kochkunst wirklich meistert. Bei seiner großen Praxis erweitert er ständig sein Bildungsniveau. Im Jahre 1954 führte er 3monatige Kurse für Kolchosköche der umliegenden Kolchose durch. 6 junge Köche haben von ihm die Kochkunst erlernt und sind jetzt selbständig tätig. In Kamen hat Ch. Schmidt auch 4 Köche herangebildet.

Im Laufe des Jahres 1956 bis heute hat er nur Dankesworte im Buche für Klagen und Vorschläge aufzuweisen.

Wir wünschen ihm die besten Erfolge — das wird nicht nur ihm, sondern auch uns guttun.

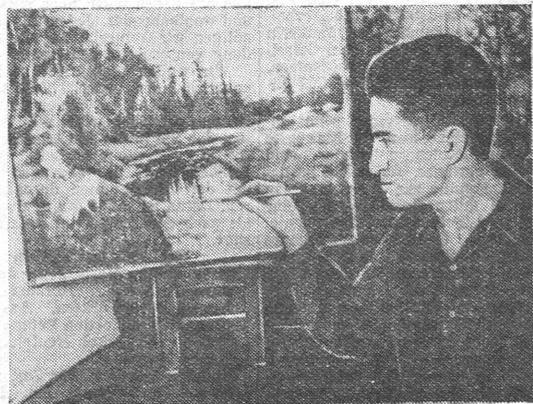
F. NEUWIRT.
Foto: L. Malinowski.

Kamen.

Seminar der Deutschlehrer

Ein Seminar der Deutschlehrer fand Ende Februar in Kulunda statt. Die Leiterin des Seminars E. N. Andreasjan hatte die Arbeit sehr interessant organisiert, und wir erfuhr viel Neues. Wir haben Gedichte und einzelne Stunden nach dem Lehrbuch für die sechste Klasse analysiert. E. N. Andreasjan gab uns Material für die Außerklassenarbeit, wie Spiele, Rätsel u. a. Alle Teilnehmer besuchten eine offene Stunde, die mit großem Erfolg durchgeführt wurde.

Dorothea LEHR,
Deutschlehrerin
Rayon Kulunda.



Seine Freizeit widmet der Zimmermann Heinrich Günther (Altair Waggonwerk) der Malkunst. Unser Bild zeigt H. Günther beim Malen des Bildes „Nach dem Regen“.
Foto: A. BARON.

„Du und mancher Kamerad“

Ein halbes Jahrhundert Geschichte Deutschlands, genauer — Vorgeschichte, Geschichte und Nachgeschichte zweier Weltkriege, dargestellt fast ausschließlich an Hand dokumentarischer Kinochronik und Originalaufnahmen aus Gehelmarchiven, erleben wir in dem abendfüllenden DEFA-Dokumentarfilm „Du und mancher Kamerad“. Der Film ist vom Regisseur Andrew Thorndike nach dem Drehbuch von Karl-Eduard v. Schnitzler, Annelie und Andrew Thorndike und Günter Rücker in der DDR gedreht. Er traf dieser Tage im Altairer Kinoprokat ein und wird in deutscher Sprache in den Kinosälen des Altai laufen.

Die Handlung im Film beginnt an der Jahrhundertwende in Deutschland. Die Werktätigen vergrößern jahraus, jahrein die Industrieproduktion, das Kapital der Industriearbeiter und Bankiers wächst. Solche Großkapitalisten wie Krupp hatten 1912 schon ein Kapital von 187 Millionen Mark. Es reifte die Frage, Absatzmärkte zu finden. Dazu aber brauchte man neue Territorien, diese Territorien aber können nur durch Krieg erobert werden, weil die Welt schon aufgeteilt ist. Und es beginnt eine rasende Vorbereitung zum Krieg um die Weltherrschaft, die Säbel werden geschliffen, das Volk aufs schrecklichste ausgebeutet. Frauen und Kinder arbeiten 12—14 Stunden für Groschen. Im Lande reift die Streikbewegung heran. 32 000 Streiks wurden vor dem ersten Weltkrieg organisiert und alle aufs grausamste zusammengeschlagen. Die Ideologie des Militarismus vergiftet das Volk. Sogar in den Schulen wurden den Kindern Kriegsideen eingebläut.

1914. Europa steht in Flammen. Millionen Menschen sterben an den Fronten, Millionen Menschen hungern und frieren im Hinterland, die Reichen werden noch reicher.

Arbeiter und Bauern, Studenten und Gelehrte schließen sich der Kriegswiderstandsbewegung an. Unterdessen wird in Rußland der Zarismus und dann die Macht des Kapitals gestürzt. Der große Lenin verkündet das Dekret über Frieden. An den Fronten verbrüdern sich russische und deutsche Soldaten. In Deutschland bricht dann die Novemberrevolution 1918 aus.

Doch die Feinde der Arbeiterklasse nützen die Hilfe der Führer der rechten Sozialdemokraten (Scheidemann, Noske, Ebert u. a.) aus und besiegen die Revolution. Im Blute der Arbeiterklasse wurde die Revolution erstickt, ihre Führer ermordet. Arbeiter tragen Arbeiter zu Grabe, am Staatsruhrer bleibt das Kapital.

Wieder wird Deutschland von ihnen zum Krieg gerüstet. Ernst Thälmann warnt rechtzeitig das deutsche Volk und fordert es auf, dem Kriege Krieg zu erklären. Doch die Stimme wird durch Hitlerterror erstickt. Durch Hitler schmieden die Monopolisten eine 8 Millionen starke Wehrmacht.

Noch rechtzeitig wird die Welt im Völkerbund von dem

Vertreter der Sowjetunion Litwinow gewarnt, daß der deutsche Faschismus im Bunde mit Italien und Japan einen neuen Weltkrieg plant. Aber man schenkte diesen goldenen Worten kein Gehör. Hitler und seine Drahtzieher stürzen Deutschland wieder in den Krieg.

Schon marschieren die faschistischen Truppenteile durch die Wälder Frankreichs und durch die Berge Jugoslawiens, der Hitlerstiefel stampft die Gärten Hollands und Griechenlands, färbt mit Blut die Donau und Seine. Es fließen Blut und Tränen überall dort, wo die deutsche Heere ihr Fuß setzen. Völkerhaß zieht mit den Faschisten. Die Welt stöhnt von Frankreich bis Karelien, von Afrika bis London, von Coventry bis Stalingrad, Europa wird ausgeplündert. Die Faschisten zerstören alles weit und breit. In ganz Deutschland gibt es weniger Städte und Dörfer, als damals allein in der Sowjetunion zerstört wurden. Diese Ungeheuer in menschlicher Gestalt scheuen vor nichts zurück: Millionen Vertreter verschiedener Völker Europas werden in mehr als 300 Todeslagern Deutschlands umgebracht.

Immer stärker und breiter wächst der Widerstand der Völker dem Faschismus gegenüber. Durch übermenschliche Anstrengung, Heroismus, Geduld und Ausdauer gelingt es dem Sowjetvolk, im Bunde mit den Völkern anderer Länder den Sieg zu erringen. Das Hitlerdeutschland erleidet Krach. Das Resultat: 9 Millionen Tote, Hunger und Elend auch für Deutschland.

Wieder haben sich die Gesetze der historischen Entwicklung bestätigt: alles Rückständige und Aggressive muß sterben, das Fortschrittliche dagegen lebt fort und entwickelt sich weiter.

Die Schöpfer des Filmes haben es verstanden, in meisterhaften Bildmontagen die ganze Breite und Tiefe der widerspruchsvollen Bewegung des Lebens aller Schichten des deutschen Volkes in seinen wesentlichen Ausprägungen zu erfassen. Sie führen den Zuschauer Zug um Zug zu einem immer tieferen Verständnis der Vergangenheit, immer umfassender erklären sie ihm die Gründe der Gegenwart. Frage um Frage wird beantwortet, Frage um Frage wird beantwortet. Mittels dieses Filmes zeigt uns das neue Deutschland die historische Schuld der deutschen Imperialisten und um den Weltfrieden willen sagt es dem deutschen Volk: nie mehr soll geschehen, was im Laufe dieses blutbefleckten halben Jahrhunderts durch Deutschlands Imperialisten geschah.

Die Größe, Bedeutung und Wirksamkeit dieses Filmes bestehen darin, daß er nicht nur das Einmalige, sondern auch das Alltägliche, nicht nur die historischen Aktionen, sondern auch die bewegenden Kräfte, nämlich das leidende und handelnde, sterbende und siegende, in die irre taumelnde und den richtigen Weg suchende deutsche Volk zeigt.

Wir Sowjetmenschen sehen genauer als jemand, daß die Tatsachen dieses Filmes eine Lehre für das Volk Deutschlands sind und vor allem für diejenigen, die die Geschichte so leicht vergessen. Das ist eine Lehre für die heutigen Adenauers, die ebenfalls wie Kaiser Wilhelm vor 50 und Hitler vor etwa 25 Jahren nach Weltherrschaft lechzen und letzten Endes an eine ruhmlose Katastrophe gelangen. Mögen sich die Herren Westdeutschlands diese geschichtliche Lehre merken. Unnütz ist ihre Mühe, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Sie erwartet das Schicksal, das dem Kaiser Wilhelm und Hitler auf ihren blutigen Wegen begegnete. Davon spricht klar und tief die Geschichte, die in diesem Tatsachenbericht „Du und mancher Kamerad“ umfassend gezeigt ist.

Joachim KUNZ.

Es erklingen russische, ukrainische, deutsche Lieder...

Einige Tage währte die Rayonschau der Laienkunst in Alejsk. Interessante Programme haben die Dorfklubs von Besgolosowo, Urjupino, Oskolkowo, Sawet Iljitscha vorbereitet.

In Oskolkowo leitet der Komssolze Iwan Schachow, der als Klubleiter arbeitet, den Laienkunstzirkel. Große Hilfe erweisen ihm dabei die Lehrer der Mittelschule K. Sdorowenko, L. Kusnezowa, H. Belowa, N. Ruban, J. Hoppe.

Hoppe ist nicht nur aktiver Teilnehmer der Laienkunst. Er ist auch Agitator, und die Einwohner des Dorfs haben ihn als Deputierten in ihren Dorfsowjet gewählt.

Der Chor intoniert das Lied von der Partei, dann das Heineleied „Laise zieht durch mein Gemüt“. Die Akkordeonbegleitung

I. Hoppes trug sehr zum Erfolg bei. Dann sangen Grigorjewa und Suchowa die Lieder „Wolschanka“ und „Santa Lucia“.

Die Kommission hat die Darbietung dieses Kollektivs hoch eingeschätzt, viele Nummern, darunter auch das deutsche Heineleied, wurden für das Schlußkonzert empfohlen.

Jetzt übt der Chor noch zwei deutsche Lieder ein — das „Wiegenlied“ von W. A. Mozart und das „Heldenröslein“ von Fr. Schubert zu J. W. Goethes Worten.

Die Erzählung „Echte Liebe“, vorgezogen von der Kollektivistin Weiß aus dem Sawet-Iljitscha-Kolchos, wurde von der Jury mit dem höchsten Schätzungsgrad für das Schlußkonzert empfohlen.

S. SINEGUBOW.

Wie komme ich zu einer Wohnung?

Ich arbeite als Melkerin in der Farm des Malenkow-Kolchos, habe auch nicht schlecht gearbeitet: ich erhielt für 1 006 Einheiten 6 036 Rubel an Geld und 2 012 Kilo Weizen. Dafür mußte ich auch tüchtig schaffen, jeden Tag bin ich auf Arbeit. Außerdem habe ich aber noch 4 Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahre.

Als alleinstehende Frau kann ich nur selbst kein Wohnhaus bauen und muß in einer Erdhütte 3x4 Meter hausen. Geld habe ich, das hilft mir aber nicht, denn der Kolchos gibt uns Frauen kein Holz. Und wenn, dann nur 2 Kubikmeter. Aber sogar für ein Samanhaus braucht man mindestens 7—8 Kubikmeter.

Ich wandte mich mit dieser Frage an den Sekretär der Parteiorganisation Gen. Korkin P. F. Er

hat nur gesagt, ich könnte womöglich die 2 Meter erhalten. Dabei ist er selbst in den Wald gefahren und hat schon Holz für ein ganzes Haus. Und er soll doch vor allem danach sehen, daß sich der Kolchos um die hilflosen Frauen kümmert, besonders um Viehzüchter, die selber ganz und gar nicht in den Wald fahren können.

Wir Frauen schaffen ebenso tagaus, tagein auf unserem Posten, wir sollten auch das Recht haben, an allen Errungenschaften unserer Wirtschaft gleichberechtigt teilzunehmen. Ich wende mich mit diesem Brief gleichzeitig an das Exekutivkomitee des Rayonsowjets, damit unseren Frauen geholfen wird.

Emma ÖLBERG,
Rayon Toptschicha.

Mein Dank für die hohe Auszeichnung

Am 22. Februar fand im Kulturhaus zu Toptschicha ein Treffen der Besten des Rayons statt, wo mir der Orden Ehrenzeichen eingehändigt wurde. Ich danke der Partei und Sowjetregierung für die hohe Anerkennung meiner bescheidenen

Arbeit als Brigadier des „Rodna“-Kolchos.

Ich werde auch in Zukunft alle meine Kräfte und mein Wissen einsetzen, um die Ernteerträge und Viehzuchtproduktivität noch mehr zu steigern.

David BORGARDT

Die Landwirtschaft der DDR auf dem Weg zum Sozialismus



In seinem Kooperativplan hat der große Lenin den Weg des Übergangs der Millionen zersplitterten Bauernwirtschaften zum Sozialismus vorgezeigt. Die internationale Bedeutung dieses Plans tritt heute krasser denn je zutage. Den Weg der Kooperierung der Landwirtschaft haben alle Länder des sozialistischen Lagers beschränkt, darunter auch die Deutsche Demokratische Republik, wobei ihnen die durch die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft in der UdSSR geprägte Lehre Lenins den Weg erleuchtet und die Richtlinien angibt.

Als Übergangsform zur sozialistischen Großwirtschaft bestehen in der DDR die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG), die auf den freiwilligen Zusammenschluß der werktätigen Einzelbauern basieren und die Einbeziehung der Bauernschaft in den Aufbau des Sozialismus bezwecken.

Es gibt hier drei Typen der LPG. Als höchster Typ gilt der den konsequent sozialistischen Wirtschaften am nächsten stehende III. Typ. In diesen LPG wird nicht nur die Bodenbearbeitung gemeinsam durchgeführt, sondern auch die Geräte und Landmaschinen sind genossenschaftliches Eigentum. Die Verteilung der erzeugten Landwirtschaftsprodukte erfolgt auf Arbeitseinheiten, was die materielle Interessiertheit der Genossenschaftsmitglieder stimuliert.

Nebst den LPG bestehen in der DDR Maschinen-Traktorenstationen, die die mechanisierte Bodenbearbeitung in den LPG bewerkstelligen. Die MTS verfügen über die neueste landwirtschaftliche Technik, die nur bei Bearbeitung großer Flächen voll ausgenutzt werden kann.

Und gerade der genossenschaftliche Zusammenschluß ist es, der zur intensiven Ausnutzung der modernen Technik, der verstärkten Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse hinführt und somit letzten Endes garantiert, daß die Landwirtschaftsproduktion weitgehend gesteigert wird.

Viele LPG der DDR sind noch sehr jung, sie bestehen kaum 2-3 Jahre. Diese kurze Zeitspanne war indessen hinreichend, um die Beweise der Überlegenheit der sozialistischen Großproduktion gegenüber den zersplitterten Flächen der Einzelbauern zu liefern. So war im vorigen Jahr der Hektarertrag der Getreidekulturen in den LPG höher als der der Einzelbauern. Die Geldbewertung pro Arbeitseinheit erreichte in den LPG bis 16,5 Mark. Das sind überzeugende Tatsachen, die einen bedeutenden Zustrom der werktätigen Bauernschaft in die LPG zur Folge hatten. Vom November 1955 bis September 1956 sind in den LPG rund 25 000 neue Mitglieder beigetreten. Zur Zeit zählt man in der DDR nahe zu 6300 Genossenschaften, darunter 5260 des III. Typs. In 65 Prozent aller Gemeinden der Republik bestehen jetzt LPG, denen 220 000 Mitglieder angehören. Die Genossenschaften bewirtschaften 1,5 Millionen Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, was 23,2 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche der Republik ausmacht.

Eine große Rolle in der DDR spielen die Volkseigenen Güter (VEG), die aus sich konsequent sozialistische Wirtschaften darstellen und mit unseren Sowchose verglichen werden können. Die VEG zeichnen sich durch fortschrittliche sozialistische Produktionsprinzipien, volle Mechanisierung fast aller Prozesse der Bodenbearbeitung und hohe Agrokultur aus. Um von den Erfolgen der VEG ein Bild zu bekommen, genügt es das folgende Beispiel aus der Rede des Genossen N. S. Chruschtschow in der Beratung der Schaffenden der Landwirtschaft des Krasnodar-gaus am 8. März 1957 anzuführen:

„Ich will mich auf die Erfahrung der besten Volksgüter und landwirtschaftlichen Kooperative der Deutschen Demokratischen Republik berufen. Wir tauschen gegenseitig Erfahrungen aus, was der Deutschen Demokratischen Republik ebenso wie auch uns Nutzen bringt. 1956 wurde auf unseren Rat hin in einigen Wirtschaften der Deutschen Demokratischen Republik Weiskorn gesät. Es wurde nach dem Quadratnestverfahren, mit unserem Saatgut und unseren Sämaschinen gesät. Die Weiskornsaat gab ausgezeichnete Resultate. Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse gab im Volksgut Schwaneberg, wo Genosse Strubbe Direktor ist, die Sorte „Partisanika“ einen Hektarertrag von 850 Zentner Grünmasse und Weiskornkolben, die Sorte „Krasnodarskaja 1/46“ gab 750 Zentner und die Hybridsorte „Uspech“ — 660 Zentner... Der hohe Ernteertrag an Weiskorn wurde dank der Einführung des Quadratnestverfahrens und einer hohen Agrotechnik erzielt...“

Das Volkseigene Gut Schwaneberg ist eine gute gewinnbringende Wirtschaft. Es verfügt über 1762 Hektar Boden, darunter 1725 Hektar Ackerland. In der Wirtschaft werden hochwertige Sorten von Landwirtschaftskulturen ange-

baut und Rassenvieh zum Verkauf gezüchtet. Auf 100 Hektar Ländereien hat man hier 98 Stück Rindvieh. Die Wirtschaft erzeugt 576 Zentner Fleisch auf jede 100 Hektar Ackerland. An Milch erhält die Wirtschaft auf jede 100 Hektar Ländereien 450 Zentner, an Wolle — 408 Kilo.

Das Gut erzeugte 9060 Zentner Schweinefleisch, wobei eine folgende tägliche Gewichtszunahme der Schweine auf Mast erreicht wurde: bei Läufer-schweinen bis zu 40 Kilo — 500 Gramm täglich, bei Schweinen mit einem Lebendgewicht von 60—80 Kilo — 700 Gramm und bei Schweinen mit einem Lebendgewicht von 80—100 Kilo — ein Kilo. Das ist ein Beispiel einer klugen Wirtschaftsführung.

In der DDR hat am 12. März in Hüstrow der V. Deutsche Bauernrat seine Arbeit abgeschlossen. Der Bauernrat verließ im Zeichen des Kampfes um die konsequente Durchsetzung der sozialistischen Betriebs- und Arbeitsorganisation und Leitung der LPG, mit dem Ziel, die Produktion zu erhöhen, die LPG rentabler zu gestalten und die höchstmögliche Warenproduktion zu erreichen. Die Lösung dieser Aufgaben erfordert von den Mitgliedern der LPG ein hohes sozialistisches Bewußtsein, eine große Verantwortung gegenüber dem genossenschaftlichen Eigentum und der gesellschaftlichen Produktion.

In der vom Bauernrat angenommenen Resolution wird zu den Aufgaben der Bauernorganisation in der Sache des sozialistischen Aufbaus und der Festigung des Bündnisses mit der Arbeiterklasse Stellung genommen.

Somit hat die werktätige Bauernschaft der DDR entschlossen den Weg der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft betreten.

Peter MOHR.

Die Regierung von Sastroamidjojo in Indonesien ist zurückgetreten. Die Bildung einer neuen Regierung, die die Stabilität im Lande gewährleisten soll, ist in die Wege geleitet.

Vor einigen Tagen begann in Tschantschun (China) der Bau eines der größten Seidenkombinats im Lande. Das Kombinat wird täglich 40 000 Meter Seidengewebe färben können.

Der Verlag für politische Literatur in Ungarn hat den 1. Band der Werke von W. I. Lenin und den 3. Band von K. Marx „Kapital“ herausgegeben.

Ende März findet in Prag der 3. Kongreß der Landwirtschaftlichen Kooperative statt. Gegenwärtig bebauen diese Kooperative 33 Prozent des gesamten Ackerlandes.

Eine neue Zeitschrift erschien in Bonn (Westdeutschland) unter dem Titel „West-Ost-Handel“. Die Zeitschrift soll der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und anderen Ländern des sozialistischen Lagers dienen.

Dieser Tage gingen die Wahlen in Indien ihrem Ende zu. Die führende Stellung in den meisten Teilstaaten behauptet weiter die Indische Kongreßpartei. In einem Teilstaat hat die Kommunistische Partei von 95 Plätzen 45 gewonnen. In das Landesparlament sind schon 4 Kommunisten gewählt.

Am 12. März 1957 unterzeichneten die Delegationen der Regierungen der UdSSR und der Deutschen Demokratischen Republik in Berlin ein Abkommen über die Fragen, die mit Stationierung von Sowjettruppen auf dem Territorium der DDR zusammenstehen.

Zu einer Anmaßung des Herrn Adenauer

BRIEF AUS DEM MALENKOW-KOLCHOS

Das Regierungsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland K. Adenauer gibt sich in seiner Antwort auf die Botschaft des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR N. A. Bulganin für einen Anhänger der Freundschaft mit der Sowjetunion aus. Als Bedingung dieser Freundschaft fordert er jedoch die Übersiedlung der deutschen Sowjetbürger, die in der UdSSR geboren wurden und hier leben, nach Westdeutschland.

In der UdSSR gibt es ziemlich viel Personen deutscher Nationalität. Das sind jedoch nicht deutsche Bürger, sondern ständig in der UdSSR lebende Bürger der Sowjetunion. Jegliche Gespräche über ihre „Repatriierung“ in die Bundesrepublik Deutschland sind gegenstandslos.

Uns hat die Forderung des Herrn Adenauer in Staunen versetzt. Wieso nimmt er an, wir müßten unbedingt in Westdeutschland leben und nicht daheim, auf dem Territorium der Sowjetunion? Wieso glaubt er, daß wir das wollen?

Uns ist bekannt, daß in Westdeutschland die faschistische Propaganda von neuem betrieben wird, die ausposaunt, die deutschen Sowjetbürger leben angeblich in schlechten materiellen Verhältnissen. Dem ist aber nicht so. Wir Sowjetbürger wissen es am besten, wie wir in der Sowjetunion leben.

Wir möchten durch die Zeitung „Sowetskaja Rossija“ von unserem Leben erzählen.

Vor allem sind wir gleichberechtigte Bürger unserer großen Heimat gleich allen Völkern der UdSSR und können nicht anders als darauf stolz zu sein. Den Sowjetmenschen aller Nationalitäten ist der Begriff Nationalismus fremd. Sie alle leben in Freundschaft und Frieden, sie haben gemeinsame Interessen, Wünsche, Bestrebungen, sie alle stehen geschlossen um die Kommunistische Partei.

Während der letzten Wahlen, wie auch während aller vorhergehenden, stimmten Russen einmütig für Kandidaten deutscher Nationalität, und Deutsche —

für Russen. Nehmen wir unseren Malenkow-Kolchos. Alle Arteilmitglieder sind Deutsche. Neben-an gibt es Kolchose mit russischer, ukrainischer, tatarischer und gemischter Bevölkerung. Zwischen diesen Kolchos besteht absolut kein Unterschied, und es kann auch keinen geben unter ihnen. Uns geht's nicht schlechter als unseren Nachbarn, in manchem haben wir sie womöglich gar übertroffen.

Unser Kolchos ist eine große Vielzweigwirtschaft, die etwa 600 Stück Rindvieh, bis 300 Schweine, über 1 000 Schafe, viele Pferde und Geflügel besitzt. Im vorigen Jahr säten wir über fünfeinhalb tausend Hektar Getreide und erhielten eine gute Ernte. Wir haben unsere Pflichten dem Staat gegenüber restlos erfüllt, sich selbst mit Saatgut und Futter versorgt und den Kollektivisten 2,5 Kilo pro Arbeitseinheit herausgegeben. 1956 betrug das Einkommen 1 260 000 Rubel. Die Kollektivisten erhielten 3 Rubel pro Arbeitseinheit.

Die Kollektivisten haben folgende Einkünfte: Marie Gege erhielt z.B. 5 170 Rubel und 258 Pud Getreide. Außerdem erhielt sie noch 1 027 Liter Milch als Zuschlagszahlung. Der Pferdewärter Peter Töws hat 426 Pud Getreide und 8 514 Rubel erhalten. Die Familie der Melkerin Maria Teske hat 246 Pud Getreide und 4 867 Rubel bekommen, als Zuschlagszahlung — 287 Liter Milch.

Diese Kollektivisten sind keine Ausnahme, auch die Einkünfte anderer Kolchosmitglieder sind nicht geringer. Außerdem besitzt jede Familie zur Privatnutzung einen guten Gemüsegarten, eine Kuh, 1-2 Schweine, 5-6 Schafe, Hühner, Gänse. Für ihr eigenes Vieh erhalten die Kollektivisten aus dem Kolchos Futter. Allein im Verlaufe der letzten 3 Jahre haben die Kollektivisten etwa 100 neue Häuser gebaut. Jetzt ist jedes dritte Haus in unserer Siedlung neu. Viele Kollektivisten besitzen eigene Motorräder, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Kollektivisten auch Per-

sonenautos haben werden. Unsere Dörfer werden wohlgeingerichtet.

Die Kollektivisten erhalten bezahlten Urlaub, reisen in die Kurorte und Erholungsheime. Bejahrte Kollektivisten und Invaliden werden vom Kolchos versorgt.

Die Sowjetregierung schätzt unsere Arbeit hoch, ebenso wie die Arbeit aller Sowjetmenschen. Im Januar erhielten 8 Mann Regierungsauszeichnungen. Der Kolchosvorsitzende K. Friesen ist mit Leninsorden, die Kollektivisten M. Gege und P. Peters sind mit dem Roten Arbeitsbannorden ausgezeichnet.

Das alles zeigt davon, daß wir Deutsche von derselben Liebe und Sorge umgeben sind wie die anderen Völker der UdSSR.

Adenauer behauptet, Deutsche in Westdeutschland leben besser als in der UdSSR. Erlauben Sie aber die Frage, Herr Kanzler, warum streiken denn Millionen Westdeutsche systematisch, warum protestieren sie gegen das Wetrüsten und die Wiederherstellung der Revanchearmee?

Wir sind noch nicht so reich, wie wir sein möchten. Aber wir wissen genau, daß dies nur Schwierigkeiten des Wachstums sind. Sie werden überwunden, und das Leben wird noch besser und wohlhabender. Jedenfalls benötigen wir keinerlei Bevormundung von jenseits der Grenzen.

Wir wollen nicht, Herr Adenauer, daß das deutsche Volk auf den Weg der nationalen Katastrophe getrieben wird. Wir wollen, daß Sie in der Tat eine Politik der Zusammenarbeit, des Friedens und der Freundschaft mit der Sowjetunion durchführen. Daran ist sowie das deutsche als auch das Sowjetvolk interessiert.

Kollektivisten:
Marie Isaak, Marie Janz, Johann Neufeld, Abraham Enns, Boris Dirksen, Andreas Peters, Johann Peters, Jakob Neufeld.

Rayon Kulunda, (Der Brief wurde in der Zeitung „Sowetskaja Rossija“ am 12. März 1957 veröffentlicht).

Staatsanleihe

zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR (Ausgabe 1951)

AUSKUNFTSTABELLE DER 11. GEWINNZIEHUNG, DIE AM 10. MÄRZ 1957 IN SEMIPALATINSK STATTFAND

Seriennummer	Obligationsnummer	Gewinn in Rubel	Seriennummer	Obligationsnummer	Gewinn in Rubel
100009	31*	1.000	105366	1-50	500
100099	1-50	500	105382	41*	1.000
100204	36*	1.000	105410	44*	1.000
100287	16*	1.000	105552	04*	1.000
100344	08*	1.000	105811	13*	1.000
100442	1-50	200	105867	01*	1.000
100450	1-50	500	105972	1-50	500
100506	32*	5.000	106337	40*	1.000
100552	18*	5.000	106451	1-50	200
100580	43*	1.000	106510	1-50	200
100765	1-50	200	106821	12*	1.000
100772	29*	1.000	106869	1-50	500
100858	45*	1.000	107043	1-50	200
101106	1-50	500	107060	12*	1.000
101243	33*	1.000	107084	10*	1.000
101459	1-50	200	107125	01*	1.000
101537	1-50	200	107177	1-50	200
101639	05*	1.000	107798	41*	1.000
101757	35*	1.000	107869	1-50	500
101971	49*	1.000	108021	31*	5.000
102121	15*	1.000	108319	1-50	200
102332	03*	5.000	108321	1-50	500
102379	17*	1.000	108554	1-50	200
102469	04*	1.000	108717	1-50	200
102592	09*	1.000	108749	22*	5.000
102705	04*	1.000	108919	13*	1.000
102722	1-50	500	109135	1-50	200
102727	07*	1.000	109249	1-50	500
102750	1-50	500	109451	23*	1.000
102873	14*	1.000	109477	03*	10.000
102894	11*	1.000	109533	1-50	200
103065	46*	1.000	109546	44*	1.000
103149	19*	1.000	109612	26*	1.000
103200	33*	5.000	109679	1-50	500
103206	08*	1.000	109790	10*	1.000
103208	02*	1.000	110374	1-50	500
103272	43*	1.000	110405	1-50	200
103372	1-50	200	110483	22*	1.000
103398	1-50	200	110520	45*	1.000
103444	22*	5.000	110632	13*	1.000
103605	16*	25.000	110836	1-50	200
103606	1-50	200	110886	26*	1.000
103625	47*	1.000	111292	47*	1.000
103662	13*	1.000	111361	24*	1.000
103761	1-50	200	111403	1-50	200
103908	44*	1.000	111578	1-50	200
104047	27*	1.000	111621	1-50	200
104237	03*	5.000	111772	41*	1.000
104254	1-50	500	111884	1-50	200
104425	03*	1.000	111933	34*	1.000
104598	50*	1.000	112354	1-50	200
104676	28*	1.000	112438	1-50	500
104735	1-50	500	112710	12*	1.000
104844	13*	1.000	112772	1-50	500
104956	02*	1.000	112863	21*	10.000
105036	36*	1.000	113147	04*	1.000
105166	1-50	200	113192	18*	1.000
105182	04*	1.000	113423	1-50	200
105197	27*	1.000	113483	45*	1.000

Chefredakteur V. PESTOV.

Redaktionsadresse: Barnaul, Korolenkostr. 104. Telefonanruf: Redaktion 18-14, Chefredakteur 14-54.